

Brüder und Schwestern einträchtig beisammen wohnen. Da war unter fünf oder sechs Fürstenkindern ein Herz, eine Seele. Das holdselige Wesen derselben, die gegenseitigen Begegnungen, das daraus entspringende Vergnügen, welches man in aller Augen lesen konnte, darf ich jetzt nicht in seinen Theilen ausführlich vorstellen, aus billiger Besorgniß, die Wunden der durch das Hinscheiden ihres geliebtesten Karls tiefgetroffenen Herzen von neuem aufzureißen, und die Thränen, welche für Zärtlichkeit schon fließen, nicht gewaltthätig zu erpressen. Sonsten würde ich zeigen, wie Neid und Mißgunst von ihren Herzen, Stolz und Bitterkeit von ihren Lippen, Unzufriedenheit und trutzige Mienen von ihren Angesichtern ewig verbannet gewesen seyn. Ich würde zeigen, wie die freundlichsten Liebsbezeugungen und annehmlichsten Schmeicheleyen ohne Falschheit und Verstellung, bescheidene Scherzreden ohne Stachel, ohne Beleidigung, gegenseitige Theilnehmungen an allen Leiden und Freuden ohne Eigenliebe, ohne Eigennuß, endlich, was der Sache den höchsten Werth giebt, ein heiliger Wettstreit, christlich zu leben und tugendlich zu handeln, ohne Eifersucht, bey und unter ihnen geherrscht habe. Ich würde zeigen, daß, welche immer Zeugen ihres vertrautern Umgangs, ihrer Besuche und Gegenbesuche, ihrer Unterhaltungen, Spiele und Zeitvertreibe gewesen sind, nicht umhin konnten, die schönste Aufmerksamkeit zu machen, und zu sagen: Sehet, wie sie einander lieb haben! Welche reizende Moral! Welche eindringliche Predigt der Liebe und Eintracht ist diese für Brüder und Schwestern, für alle, welche gemeinschaftlich mit einander leben! O Gott des Friedens und der Einigkeit! Gemeinlich sagt man, daß die Untergebenen nach den Beyspielen der Großen sich bilden. Warum sind denn noch nicht alle besondern Familien in Ansehung der Liebe, der Verträglichkeit, der vollkommenen Uebereinstimmung, Ebenbilder unserer Durchlauchtigsten Familie geworden? Warum sind noch nicht alle Geschwister, Befreunde, Nachbarn, noch nicht alle Amts-, Haus- und Zimmergenossen thätige Nachemiferer, wie Bewunderer, des so bescheidenen, nachgebigen, lieb- und huldreichen Karls?

Betrach-